



Meisch will Klarheit

Seite 10



Zitterpartie geht weiter

Seite 11



Rennen ums Weiße Haus

Seite 13

Bei Integration Mittelmaß

Immigrations- und Integrationsindex MIPEX 2015: Es gibt noch einiges zu tun

LUXEMBURG
ANNETTE DUSCHINGER

Welche Immigrations- und Integrationspolitik wurde verfolgt, was wurde erreicht und was kann man machen, um an reell erreichbare Ziele zu kommen? Mit diesen Fragen befasst sich der MIPEX, dessen vierte Ausgabe gestern in den Räumlichkeiten des Wirtschafts- und Sozialrats (CES) vorgestellt wurde. Luxemburg konnte leicht Punkte gut machen, platziert sich aber weiterhin nur im Mittelfeld auf Platz 15 von 38 untersuchten Ländern.

„Der CES hat im Bereich der Immigration und Integration schon viel unternommen und auch das Referendum zum Ausländerwahlrecht angeregt“, sagte der Vize-Präsident des CES, Marco Wagener. „Der MIPEX unterstreicht, dass noch viele Anstrengungen von den Einwohnern und nicht nur von den Immigranten erforderlich sind.“ So müssten die öffentlichen Institutionen und Verwaltungen mehr Wert auf Diversität legen und sich für Nicht-Luxemburger öffnen. Die Berufskammern hätten ihre Hausaufgaben gemacht und das Ausländerwahlrecht schon eingeführt. Auch der CES biete seit dem letzten Jahr Nicht-Luxemburgern die Möglichkeit, Posten zu besetzen - sowohl den ausländischen Gewerkschaftsvertretern als auch den Unternehmern.

Vorgestellt wurden die Forschungsergebnisse von Thomas Huddleston, Koordinator beim „Migration Policy Group“, dem europäischen Think-Tank, der den MIPEX erstellt. Luxemburg habe 2008 mit der Reform des Na-



Wirtschafts- und Sozialrat sowie ASTI begleiteten das Forschungsprojekt Foto: F. Aussems

tionalitätengesetzes und 2011 des Wahlgesetzes mehr Integrationsmöglichkeiten geboten. Seit dem habe sich aber nur noch wenig verbessert und die Bedingungen, vor allem für Sprachkenntnisse

seien weiterhin weitaus strikter als in anderen Ländern. Gut integriert seien lang ansässige Immigranten und EU-Bürger, Ungleichheiten täten sich aber auf bei Schülern. Immigranten und ihre Abkömmlinge seien

auch unterrepräsentiert im öffentlichen Sektor Luxemburgs, dem größten in den westlichen Ländern, wodurch sich auch ein hoher Einkommensunterschied ergibt. Armut trotz

Arbeit, Armutsrisiko, Mängel beim Ausbildungszugang und Diskriminierungen treten ungleich mehr bei Immigranten auf. Hier müsste angesetzt werden.

ASTI nationaler Partner des MIPEX 2015 Das größte Defizit weist Luxemburg beim nationalen Wahlrecht auf: Luxemburg hat weltweit den größten Anteil an nicht-wahlberechtigten Ausländern und nur 20 Prozent der Ausländer haben nach zehn und mehr Jahren im Land die Staatsbürgerschaft erlangt. Nahe gelegt wird nun, die Einbürgerung zu erleichtern: Staatsangehörigkeit durch Geburt im Land einführen und nur noch Basis-Luxemburgischkenntnisse zu verlangen.

Empfehlungen kamen auch von Seiten der ASTI (Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés), dem nationalen Partner für den MIPEX 2015. Präsidentin Laura Zuccoli plä-

„Auch die Einwohner sind bei der Integration gefordert“

MARCO WAGENER, Vize-Präsident des CES

DER MIPEX

Indikator für Integration

Seit 2007 wird alle drei Jahre der „Migrant Integration Policy Index“ (MIPEX) erstellt, 38 Länder werden untersucht: Neben den 28 EU-Staaten auch Australien, Kanada, Island, Japan, Südkorea, Neuseeland, Norwegen, Schweiz, Türkei und die USA. 167 Indikatoren werden analysiert, um die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Partizipation von Migranten abzubilden. Acht Felder werden dabei abgedeckt: **Mobilität auf dem Arbeitsmarkt, Bildung, politische Partizipation, Zugang zur Einbürgerung, Familienzusammenführung, permanenter Aufenthalt, Anti-Diskriminierung** und jetzt neu die **Gesundheit**.

dierte für einfachere Prozeduren beider Aufenthaltsgenehmigung: Die Klausel, dass die Arbeit, der man nachgeht im „allgemeinen Interesse“ stehen müsse, gehöre abgeschafft oder besser definiert. Der Zugang zur Krankenversicherung sollte schon ohne Aufenthaltserlaubnis möglich sein. Familienzusammenführungen sollten erleichtert werden und auch hier die Bedingungen klarer definiert werden.

Dem „Centre pour l'égalité de traitement“ sollte das Recht zustehen, Dritte bei Diskriminierungen vor Gericht vertreten zu dürfen. Und im Bereich der Bildung stelle der hohe Grad an erforderlichen Sprachkenntnissen von sowohl Deutsch als auch Französisch eine Hürde für Immigrantenkinder dar, die zu oft zum Schulabbruch führten.

www.mipex.eu/luxembourg

Tafel der Erinnerung

Premier Bettel gestern in Paris

LUXEMBURG/PARIS Premierminister Bettel weilte gestern offiziell in Paris, allerdings nicht, um sich dort mit Präsident Hollande über die gerade erst bekannt gewordenen US-Abhöraktionen gegen mehrere französische Präsidenten zu unterhalten, sondern um im „Hôtel des Invalides“, zusammen mit dem französischen Staatssekretär Jean-Marc Todeschini, eine Gedenktafel zu Ehren der Luxemburger Freiwilligen im Ersten Weltkrieg einzuweihen. Daneben nahm der Staatsminister auch noch in der luxemburgischen Botschaft am Start des „Business Club France-Luxembourg“ (BCFL) teil, wie ebenfalls an zwei Empfängen zum Luxemburger Nationalfeiertag.

Wegen dem Paris-Abstecher von Xavier Bettel fand gestern dann auch kein Pressebriefing im Anschluss an die morgendliche Sitzung des Regierungsrats statt; auf der Tagesordnung der wöchentlichen Kabinettsrunde standen aber sowieso nur Routineangelegenheiten. Gesprochen wurde unter anderem über die Internationale Klimafinanzierung, wo Luxemburg sich zwischen 2014 und 2020 mit insgesamt 120 Millionen Euro beteiligt, wovon fünf Millionen jährlich allein für den Grünen Klimafonds reserviert sind.

Heute wird Xavier Bettel nach Brüssel reisen, wo wieder mal ein EU-Gipfel ansteht. Hauptthema: Die Griechenland-Rettung...



Premier Xavier Bettel und der französische Staatssekretär Jean-Marc Todeschini (l.) bei der Enthüllung der Gedenktafel zu Ehren der Luxemburger Freiwilligen im Ersten Weltkrieg Foto: SIP/Charles Caratin